

Vermögensverwaltungsbericht 2016

Rückblick

Einem turbulenten Börsenjahr 2015 folgte ein ebenso volatiler Jahresauftakt: Wie ein Stein stürzte der DAX von 10.743 auf einen Tiefststand von 8.753 im Februar ab. Begründet wurde dies in erster Linie mit dem rückläufigen Ölpreis. Dieser erreichte in der zweiten Januarhälfte mit unter 30 USD je Barrel seinen tiefsten Stand seit dem Jahr 1999. Als ursächlich hierfür wurde ein großer Angebotsüberschuss angesehen, welcher sich aus der Uneinigkeit innerhalb der OPEC, den steigenden Exporten des Iran sowie einer schwächeren Nachfrage erklärt. Nicht zu unterschätzen ist in diesem Zusammenhang auch die Tatsache, dass die USA zwischenzeitlich zum weltweit größten Ölproduzenten avanciert ist. Die niedrige Ölnachfrage nährte zum einen Befürchtungen, in der chinesischen Wirtschaft könnte es zu einer sogenannten „harten Landung“ kommen. Zum anderen erwarteten viele Marktteilnehmer, dass sich Staatsfonds von Öl produzierenden Ländern (z.B. Norwegen und Katar) von größeren Aktienbeständen trennen würden. Des Weiteren befürchtete man eine Pleitewelle bei US-Unternehmen, die mit der umstrittenen Frackingmethode Öl fördern. Wenig Gehör fanden dagegen diejenigen, die sich von einem fallenden Ölpreis *positive* Auswirkungen auf die Wirtschaftslage der Ölkonsumenten versprochen. Ebenso übersah man, dass die Zentralbanken, allen voran die EZB, weiterhin den Markt mit Liquidität fluteten.

Nach diesem starken Rückgang drehten die Börsen schließlich und zeigten sich im Verlauf des Frühjahrs sehr freundlich. Bis Ende April näherte sich der DAX mit einem Anstieg auf rund 10.500 Punkte wieder seinem Jahresanfangsstand. Zur Begründung nannten die Analysten erneut den Ölpreis, der sich auf ca. 50 USD erholte. Positiv auf die Kurse wirkten auch die vermehrt aufkommenden Zweifel daran, dass die US-Notenbank die Zinsen erneut anheben würde.

Im Verlauf des Monats Mai intensivierte sich die Diskussion über das Brexit-Referendum in Großbritannien. Deuteten die Umfragen zuvor noch auf einen Verbleib des Landes in der Europäischen Union, so entwickelte sich in den folgenden Wochen ein Kopf-an-Kopf-Rennen. Die Börsen rechneten im Einklang mit Meinungsumfragen noch am Tag der Abstimmung am 23. Juni mit einer Niederlage der EU-Gegner und präsentierten sich bis dahin sehr freundlich. Das Ergebnis ist bekannt; die Börsen wurden auf dem falschen Fuß erwischt und brachen nach der Bekanntgabe der Austrittsentscheidung stark ein.

Ist die Substanz der börsennotierten Unternehmen durch den Brexit-Entscheid der Briten wirklich so stark betroffen, wie es in Kommentierungen teilweise behauptet wurde? Zweifel sind angebracht! In der letzten Juniwoche erholten sich daher die Börsen weltweit bereits wieder. Per 30. Juni schloss der DAX bei 9.680. Seit Beginn des Jahres ergibt sich damit ein Verlust des deutschen Aktienmarktes von ca. 10%. Der europäische Aktienindex EuroStoxx50 verlor sogar 12%. Der Weltaktienindex MSCI auf Eurobasis ging hingegen mit ca. 3% weniger stark zurück.

Ausblick auf das 2. Halbjahr 2016

Für das zweite Halbjahr rechnen wir mit zunächst weiterhin trendlosen Kursschwankungen. Neben der aus der Brexit-Entscheidung resultierenden unklaren Lage werden die US-Präsidentenwahl, die Neuwahl des Präsidenten in Österreich sowie Volksentscheide in Ungarn und Italien die Börsenteilnehmer verunsichern.

Die US-Notenbank dürfte im weiteren Jahresverlauf eine weitere, kleine Zinserhöhung wagen, die EZB dagegen an ihrer äußerst lockeren Geldpolitik festhalten. Gegen Ende des Jahres sollte der Ölpreis, sofern er nicht mehr stark fällt, aufgrund des Basiseffektes zu einer von der EZB gewünschten Erhöhung der Inflationsraten führen. Ob die Zentralbanken es schaffen, rechtzeitig den Fuß vom Gas zu nehmen, wird sich erweisen.

Wir meinen, mit gut diversifizierten, dividendenstarken Aktien Ihr Vermögen mittel- bis langfristig am besten erhalten zu können. Ertraglose Risiken in Form von Staatsanleihen versuchen wir zu vermeiden.

Köln, 7. Juli 2016